

Paderborn, 08.02.2019

5. Sitzung des 47. Studierendenparlaments

Gremium: Studierendenparlament

Datum: 30.01.2018

Ort: H7.304

Uhrzeit: 14:16

Protokollantin: Anna Senger

Vorläufige Tagesordnung

- 1) Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 - a) Begrüßung und Regularien
 - b) Protokolle
- 2) Berichte
 - a) Bericht des Präsidiums
 - b) Bericht des Haushaltsausschusses
 - c) Bericht des Satzungsausschusses
 - d) Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen
 - e) Bericht des Wahlaufsichtsausschusses
 - f) Bericht des AStA
 - g) Bericht der stud. Senatoren
 - h) Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPb
 - i) Sonstige Berichte
- 3) Antragstop: GO-Änderung Misstrauensantrag
- 4) Antragstop: Satzungsänderung
- 5) Diskussionstop: Ausschuss für Hochschulwahlen
- 6) Diskussionstop: Weiterentwicklung des Themas Gleichstellung in der Studierendenschaft
- 7) Diskussionstop: Diskussionskultur im StuPa
- 8) Antragstop: Anerkennung der Hochschulinitiative PSA
- 9) Antragstop: Nachtragshaushaltsplan 2019.1
- 10) Antragstop: Änderung der FSRO

1) Eröffnung, Begrüßung und Regularien

a) Begrüßung und Regularien

Die 5. Sitzung des 47. Studierendenparlaments wird am 30.01.2018 um 14:16 durch Kira Lietmann eröffnet. Sie stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden und das Parlament beschlussfähig sei. Entschuldigt seien Rebekka Gadzo, Janina Beckmeier, Niels Siemensmeyer, Prashant Soni und Manuel Leyva. Gülcan Güngör werde durch Ceren Arac und Daphne Dlugai durch Emin Arslan vertreten.

- Benjamin Riepegerste bittet, neu hinzugekommene TOPs vor den vertagten zu behandeln.
Carsten Müller bittet, die GO-Änderung *Misstrauensantrag* dennoch auf Platz 3 zu lassen.

Über die Tagesordnung wird abgestimmt.

Ja: 18

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die Tagesordnung wird wie folgt angenommen:

Beschlossene Tagesordnung

1) Eröffnung, Begrüßung und Regularien

a) Begrüßung und Regularien

b) Protokolle

2) Berichte

a) Bericht des Präsidiums

b) Bericht des Haushaltsausschusses

c) Bericht des Sitzungsausschusses

d) Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen

e) Bericht des Wahlaufichtsausschusses

f) Bericht des AStA

g) Bericht der stud. Senatoren

h) Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPb

i) Sonstige Berichte

3) Antragstop: GO-Änderung Misstrauensantrag

4) Antragstop: Anerkennung der Hochschulinitiative PSA

5) Antragstop: Nachtragshaushaltsplan 2019.1

6) Antragstop: Änderung der FSRO

7) Antragstop: Satzungsänderung

8) Diskussionstop: Ausschuss für Hochschulwahlen

9) Diskussionstop: Weiterentwicklung des Themas Gleichstellung in der Studierendenschaft

10) Diskussionstop: Diskussionskultur im StuPa

b) Protokolle

- Es wurde kein Protokoll verschickt.
- Carsten Müller fragt, warum das letzte Protokoll nicht fertig sei. Lea Biere verweist auf eine Klausur der Protokollantin und versichert, dass alles abgesprochen sei und es schnellstmöglich nachgeliefert werde.

2) Berichte

a) Bericht des Präsidiums

- Kira Lietmann berichtet, die Vertragserstellung des neuen Angestellten für die StuPa-Webseite habe sich etwas schwieriger gestaltet, da dieser vom AStA eingestellt werden müsse und nicht vom StuPa selbst. Der Posten müsse aber dafür im Nachtragshaushaltsplan sein. Sie erinnert die Parlamentarier*innen daran, dass sie sich zweimal vertreten lassen können und unbegrenzt oft abmelden, auch wenn sie persönlich es nicht befürworte, denn die Parlamentarier*innen vertreten die Wählerschaft und müssen die entsprechende Verantwortung übernehmen. Beurlaubung und Rücktritt seien auch Möglichkeiten, insbesondere, da es Personen gebe, die bisher an keiner Sitzung teilgenommen haben. Eine Person könne nur eine Person und nicht mehrere vertreten, und die Abmeldefrist sei jeweils 23:59 am Tag der Sitzung.
- Carsten Müller merkt an, die zu vertretende Person werde von dem jeweils nächsten auf der Liste vertreten und nicht irgendwem. Kira Lietmann erklärt, sie habe die Listen auch bereits gebeten, dem Präsidium dazu die richtige Reihenfolge zuzuschicken, damit es die nicht immer raussuchen müssen. Dies werde jedes Mal überprüft.

b) Bericht des Haushaltsausschusses

- Tobias Cord-Landwehr berichtet, in der letzten Sitzung sei der Nachtragshaushaltsplan besprochen worden, außerdem die bisher eingegangenen Rechenschaftsberichte. Mit den Initiativen und Hochschulgruppen, die letztes Jahr gesperrt worden seien, werde er sich in Verbindung setzen und an das StuPa für die Entsperrung verweisen. Der Ausschuss plane außerdem, sich näher mit den Fachschaftsfinanzen auseinanderzusetzen.
- Benjamin Riepegerste fragt nach dem Grund für die Beschäftigung mit den Fachschaftsfinanzen. Tobias antwortet, dies falle in das Aufgabenfeld des Haushaltsausschusses, sei aber das letzte Mal vor etwa zehn Jahren gemacht worden. Es sei nichts besonderes vorgefallen.

c) Bericht des Sitzungsausschusses

- Robert Käuper verweist auf die nächste Sitzung am kommenden Mittwoch.

d) Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen

- Der Bericht entfällt, da sich der Ausschuss nicht konstituiert habe.

e) Bericht des Wahlaufsichtsausschusses

- Der Bericht entfällt, da sich der Ausschuss nicht konstituiert habe.

f) Bericht des AStA

- Nikolai Rodehutsors berichtet von der Veranstaltung „Die Kurden – Ein Volk zwischen Unterdrückung und Religion“ die Diskussionen von der Studierendenschaft provoziert habe, sodass sie polizeilich überprüft habe werden müssen. Letztendlich sei aber alles rechtlich in Ordnung gewesen. Die Umstellung des Copyservice gehe gut voran, gestern seien die neuen Drucker angekommen. Die Betriebsführung beim ASP, der Auftakt der AStA Sessions, der Neujahrsempfang der Universität, sowie die zwei Forumsveranstaltungen seien gut besucht worden und verlaufen. Durch die XO Talks der Stadt könnten einige Kooperationen mit dem AStA, insbeson-

dere die Forumsveranstaltungen, entstehen. Bei politischen Veranstaltungen wünsche sich Hendrik Risse, dass auch einige StuPa-Mitglieder sie besuchen würden; am 29.04. finde eine Europa-Debatte mit allen Parteien, außer der CDU und AfD, im Audimax statt. Zwei weitere zu der Problematik der EU folgen. Im Nachtragshaushaltsplan habe einiges gekürzt werden müssen, weiteres folgt in dem entsprechenden TOP.

- Carsten Müller fragt, ob der AStA Hilfe dabei brauche, noch ein CDU-Mitglied zu finden. Hendrik Risse erklärt, er habe bereits jemanden kontaktiert und warte auf eine Antwort.
- Kira Lietmann lobt den Salsa-Abend des AStA.
- Benjamin Riepegerste fragt, wie der Stand im 5. OG sei, ob die Eröffnung planmäßig im März stattfinden könne. Laut Nikolai laufe soweit alles nach Plan.

g) Bericht der studentischen Senatoren

- Lea Biere berichtet vom Statusgruppentreffen, in der Studierende aufgerufen worden seien sich an der AG Außendarstellung und Marketing zu beteiligen, da sie dort fehlen. Es gehe vor allem um die Steigerung des Bekanntheitsgrads der Uni, Interessenten melden sich bitte beim Präsidium. Frau Probst sei bei der Hochschulwahlversammlung wiedergewählt worden. Tobias Cord-Landwehr ergänzt, Prof. Kabsts Amt müsse werden wegen seinem Rücktritt vertreten werden.
- Carsten Müller bittet um bessere Vorbereitung der Senatoren.

h) Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB

- Kira Lietmann berichtet, der Verwaltungsrat habe nicht getagt, es habe aber ein Treffen zum Cafeteria-Umbau stattgefunden, in dem zwei Konzepte vorgestellt worden seien. Ein Konzept habe den Vorstellungen eher entsprochen, zu der Umsetzung werden aber weitere Treffen folgen. Wichtige Punkte seien die Modernisierung der Cafeteria, sowie Erweiterung des Angebots und die Möglichkeit, den Raum als Lernraum rund um die Uhr zur Verfügung zu stellen.

i) Sonstige Berichte

- Es gibt keine sonstigen Berichte.

3) Antragstop: GO-Änderung Misstrauensantrag

- Robert Käuper erklärt, der ursprüngliche Antrag der LISTE, den entsprechenden Passus in die Geschäftsordnung einzuarbeiten, sei nun vom Satzungsausschuss erarbeitet worden und als §11 (2) 9 hinzugefügt. Der Satzungsausschusses empfehle er diese Ergänzung der Satzung.

Über den Antrag wird abgestimmt.

Ja: 23

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die Geschäftsordnungsänderung wird einstimmig angenommen.

4) Antragstop: Anerkennung der Hochschulinitiative PSA

- Der Vorsitzende PSAs Abul Waqas Siddiqui stellt sich und die geplante Initiative vor. Wichtig sei der Initiative vor allem, sich um die pakistanischen Austauschstudenten zu kümmern und einen Kulturaustausch zu schaffen. Eine Anerkennung des StuPas würde die Arbeit der Initiative erleichtern und Reichweite erhöhen, sowie Kontakt und Zusammenarbeit mit der pakistanischen Botschaft ermöglichen.

- Nikolai Rodehutsors fragt, ob es notwendig sei, für jede Nationalität eine eigene Initiative zu haben, wenn es doch die ASV gebe. Abul antwortet, die Aufgaben PSAs stimmen mit denen der ASV überein, und ihnen sei es wichtig mit der ASV zusammenzuarbeiten. Viele verschiedenen Initiativen bedeuten für ihn eine höhere kulturelle Diversität und seien daher wichtig, auch um internationalen Studierenden einen jeweiligen Anlaufpunkt zu geben. Gülcan Güngör meint, durch die vielen verschiedenen kulturellen Initiativen werde die Uni vierfältiger und toleranter.
- Sophie Allmansberger bemerkt, dass sie die mögliche Problematik der Segregation durch länder-spezifische Initiativen zwar sehe, dies aber aus ihrer Perspektive nicht auf die PSA zutreffe. Sie fordert, dass sich der AStA vermehrt um die Bedürfnisse von internationalen Studierenden küm-mert, insbesondere da Nikolai dies bei seiner Präsentation vor seiner Wahl als einen seiner Schwerpunkte genannt hatte. Dagegen sehe sie anhand der Tätigkeitsberichte bisher nichts, was in die Richtung getan worden sei. Sie befürworte studentisches Engagement, deshalb sage sie der PSA ihre Unterstützung zu. Hendrik Risse fragt, wie sich die PSA die Zusammenarbeit mit der ASV vorstelle. Er merkt an, dass Vielfalt sehr wichtig sei, aber unter der Voraussetzung, dass alle gemeinsam wirken. Abul antwortet, sie werden die ASV in ihrer generellen Arbeit, sowie in der Ausweitung der Veranstaltungen unterstützen. Gülcan fügt hinzu, Hendriks Punkt habe sie als eine Aufgabe AStAs gemeint, bei der Vorstellung habe sie *Internationalisierung* deshalb kritisiert. Der Referent für Interkulturelles arbeite gut, dennoch frage sie sich, wieso internationale Studie-rende immer noch nicht genügend integriert seien und so wenig Kontakt zu deutschen Studie-renden haben.
- Nikolai Rodehutsors stellt klar, er positioniere sich nicht gegen PSA, sondern gegen die Segre-gation der kleineren Gruppierungen untereinander. Die ASV als Dachverband sollte als gemein-samer Anlaufpunkt für die Zusammenarbeit dienen. Außerdem funktionieren die Initiativen selbst nicht immer so gut, wie etwa die indische Initiative, in der sich Vertreter zweier Subkultu-ren abspalten möchten, weil sie sich nicht mehr vertreten fühlen. Er sehe es nicht als Aufgabe AStAs an, Leute dazu bringen zu müssen enger zusammenzuarbeiten. Er könne es fördern, auch gemeinsam mit dem Präsidium, niemanden aber zwingen. Eine Anerkennung aller Initiativen, die sich auf ein Land fokussieren, heiße, dass Mittel dafür da seien und das die gewünschte stra-tegische Ausrichtung sei. Problematisch finde er, dass sich noch mehr Gruppierungen bilden und sich dann in ihren eigenen Nationalitäten zusammenfinden werden anstatt untereinander zusam-men-zuarbeiten. Wenn die Zusammenarbeit mit allen funktioniere, sei es natürlich unproblema-tisch, aber aktuell stehe das Gegenbeispiel indische Initiative im Raum.
- Benjamin Riepegerste meint, dies sei Aufgabe der ASV und nicht des AStA. Zahlreiche Aner-kennungen führen eher zu exklusiver statt inklusiver Arbeit. Das Konzept, für jede Nation eine eigene Initiative zu haben, sei nicht zielführend, eher solle dies unter ASV stattfinden.
- Ralf Keller pflichtet Nikolai bei, er halte es ebenfalls für bedenklich, wenn sich die Studierendenschaft so aufteile und finde es fraglich, ob die Integration so gelinge. Veranstaltungen der Art „Intercultural Week“ der ASV, in der viele Kulturen repräsentiert seien und miteinander in Be-rührung kommen, finde er begrüßens- und ausbauwert. Die Repräsentation der ASV solle lieber erhöht werden, statt jede Nation als Initiative anzuerkennen.
- Sufyan Maqbool erklärt, man könne nicht alles über die ASV machen, wie etwa die Unterbrin-gung regeln. Die pakistanischen Studierenden haben sich selbst um alles kümmern müssen, als sie in Paderborn angekommen seien und möchten die Initiative deshalb voranbringen, um ande-ren Studierenden am Anfang zu helfen. Die ASV würde zudem keine Feiern wie den Zuckerfest organisieren, nur allgemeine Sachen. Es sei außerdem schwierig, wenn man sich ständig nur mit der ASV in Verbindung setzen müsse, wenn es um Raumbuchung gehe o.ä.
- Abul Waqas Siddiqui weist darauf hin, dass es jedes Jahr sehr viele ausländische Studierende gebe, um die sich niemand küm-mere – das Studierendenwerk und das International Office haben Pro-bleme. Er sagt, sie helfen diesen Studierenden seit Jahren, aber jetzt brauchen sie dafür die Aner-kenkung, damit die Botschaft auch einsehe, dass die Initiative Studierenden wirklich helfe. Die

Gruppe habe auch Mitglieder in der ASV, die erzählt haben sollen, dass die Studierenden oft alleine gelassen werden.

- Sophie Allmansberger weist darauf hin, dass gerade eine generelle Diskussion stattfindet, die notwendig sei, aber in einem Separaten TOP behandelt werden müsse. Die angesprochenen Probleme betreffen nicht nur pakistanische, sondern alle internationalen Studierenden. Sie habe mit Kazi über das Buddy Programm gesprochen und ihre Hilfe angeboten, er habe ausgesagt, dass es genügend Buddys gebe, dennoch habe sie öfter von internationalen Studierenden mitbekommen, die kein Buddy hatten und nichts von einem Buddy Programm wussten. Außerdem könne man gerade, weil es so viele Initiativen anderer Nationalitäten und Kulturen gebe, die PSA nicht ablehnen. Alle anderen zu genehmigen und die PSA abzulehnen wäre Rassismus.
- Helen Meißner sagt, der einzige Referent für Internationales und nur eine Gruppe haben Probleme, die große Zahl an internationalen Studierenden zu überblicken. Internationale Studierende haben spezielle Probleme, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Sie lobt die Bestrebungen PSAs mit der ASV zu kooperieren.
- Tobias Cord-Landwehr merkt an, die Probleme seien nicht exklusiv den pakistanischen ausländischen Studierenden vorbehalten, daher sei es eventuell besser, dass sich die Mitglieder eher in der ASV engagieren und diese stärken. Auch das Zuckerfest könne innerhalb der ASV organisiert werden. Und die generellen Probleme können sie dann für alle Studierende angehen.
- Sufyan erklärt, sie haben die ASV seit zwei-drei Jahren unterstützt und versucht das Zuckerfest für die Studierendenschaft zu organisieren. Die ASV habe die Feier aber auf Oktober und November verschieben wollen. PSA plane weiterhin ASV und jede andere Gemeinschaft zu unterstützen, die sich für ausländische Studierende einsetze, sie möchten erstere aber nicht um alles bitten müssen. Außerdem setzen sie sich nicht nur für pakistanische Studierende ein, sondern alle.
- Kira Lietmann erzählt, dass sie lange mit PSA und dem Satzungsausschuss in Kontakt gestanden habe, bis alles ausgearbeitet worden sei. Sie sei begeistert von der Motivation und Engagement der Mitglieder. Nur weil es die ASV gebe, heiße es nicht, dass sie auch vernünftig funktioniere. Hart arbeitende Studierende seien aber wertzuschätzen. Sie sehe es als erstrebenswert an, wenn die zahlreichen Initiativen mit der ASV kooperieren. Sie lobt auch die gründliche Vorbereitung PSAs, die kooperative Arbeit an der Satzung und die gelungene Präsentation. Dies zeige die gute Organisation der Initiative, im Gegensatz zu anderen Gruppen. Engagement solle unterstützt werden. Die Diskussion darüber, welche Initiativen erwünscht seien, sei eine Grundsatzfrage und müsse separat geführt werden.
- Gülcan Güngör stellt einen GO-Antrag auf Schließung der Redeliste. Ohne Widerspruch wird diese geschlossen.
- Hendrik Risse verweist auch auf das International Office und Eurobiz – diese haben auch Programme für ausländische Studierende und dies sei nicht nur eine Aufgabe AStAs und ihrer Initiativen und Gruppen. Dies sei auch kein Angriff auf die PSA, aber ein generelles Problem der Studierendenschaft sei, dass zu wenig miteinander kommuniziert werde – eine einzige Initiative könne nicht das Buddy Programm für sich alleine beanspruchen. Solle PSA heute anerkannt werden, wünsche er sich eine neue Diskussionskultur. Er wünsche sich auch, dass Roman Patzer-Meyer alle Initiativen miteinander verbinde.
- Ralf Keller spricht sich für die Annahme der Initiative heute aus, da die Regeln bis dato so gelten. Es wäre nicht gerecht, diese jetzt abzulehnen, weil die Diskussion aufgekommen sei. Er freue sich aber auf die Grundsatzdiskussion zu einem anderen Zeitpunkt.
- Fabio Poracos finde es ebenfalls nicht produktiv für jede Nationalität eine eigene Initiative zu gründen, nichtsdestotrotz übersehe man schnell, dass diese Vielzahl aus der nicht erfüllten Nachfrage nach einer besseren Betreuung der ausländischen Studierenden resultiere. Er stimme der

Annahme PSAs zu, die gesamte Politik müsse aber geändert werden, Integration und Kommunikation müsse verbessert werden, damit kulturelle Vielfalt erreicht werde.

- Nikolai Rodehutsors weist darauf hin, dass PSA im Falle der Akzeptanz zwar nicht zu ASV wegen jeder Entscheidung müsse, aber zum AStA. Und der Vorsitz werde sie genauer überprüfen und ihre Forderungen absegnen als die Gruppe, da er die Verantwortung trage. Er stellt klar, dass er nicht gegen PSA oder andere Initiativen sei. Angesichts der vielen Gruppen sehe er die Entwicklung aber als eine Entstehung der Parallelgesellschaften an der Universität. In der nötigen Grundsatzdiskussion müsse über eine Art Dachverband gesprochen werden, z.B. auch die ASV oder Eurobiz, der die Integration der Studierenden verbessere und es ihnen einfacher gestalte, eine solche Initiative zu gründen und ihre gewünschten Veranstaltungen organisieren können, damit es nicht jedes Mal im Studierendenparlament diskutiert werden müsse.

Über den Antrag auf Anerkennung wird abgestimmt.

Ja: 15

Nein: 5

Enthaltungen: 3

Die Initiative wird anerkannt.

5) Antragstop: Nachtragshaushaltsplan 2019.1

- Saskia te Marveld erklärt, viel habe gekürzt werden müssen, da Rücklagen für den Haushaltsplan 2019 aufgelöst worden seien, die aber bereits 2018 aufgelöst worden seien. Deshalb sei ein Fehler von €52.000, die zu viel eingeplant worden seien, unterlaufen. Diese Korrektur stehe unter 1319. Sie erläutert die Änderungen im Nachtragshaushaltsplan:
 - **600 Überschuss Vorjahr HG Politisch:** Das Rechnungsergebnis sei von der Kassenverwaltung erstellt worden.
 - **800 Zuschuss an Gewerblich** habe etwas nach oben korrigiert werden müssen.
 - **802 Zuweisungen an Fachschaften:** Im Dokument sei keine Verlinkung gewesen, dies sei der Zuschuss, der den Fachschaften 2019 zustehe.
 - **803 Bankgebühren/Verwahrtgelt** sei an das Ergebnis 2018 angepasst und auf €12.200 reduziert worden.
 - **1000 Wintersemester:** Der Beitrag in Höhe von €10,50 sei der aktuellen Beitragsordnung angepasst worden.
 - **Aufwandsentschädigungen durch personelle Neustrukturierungen** seien an die entsprechenden Nebenkosten angepasst (**1102**), das entspreche immer ca. 30% der tatsächlichen Summe der Aufwandsentschädigungen. Protokollführung sei etwas reduziert worden.
 - **Finanzbüro:** Anpassung bzgl. der Geschäftsführung ab März sei vorgenommen worden.
 - **IT Löhne Admins:** Zuteilung sei falsch gewesen, im Politischen sei sie bei 51,2% und im Gewerblichen bei 48,28%.
 - **StuPa:** IT-Stelle ab März sei nun mit eingeplant.
 - **Stadtcampus:** Eine weitere nötige Stelle sei eingeplant worden.
 - Alle Titel zwischen **1300-1320** seien aufgrund der Sparmaßnahme reduziert worden.
 - **1405 Verein zur Förderung studentischer Belange e.V.:** Das Angebot sei an der UPB nicht genutzt worden und da mit der steigenden Studierendenzahl auch der Beitrag steige, sei die Mitgliedschaft jetzt gekündigt worden.
 - **1801** sei die einzige Anhebung, da auf ZEIT gewechselt worden sei, die etwas teurer sei.

- **1705, 1806, 1807, 1812**, haben gekürzt werden müssen.
 - Das Jahr 2018 sei bei den Projektbereichen dürftig ausgefallen, auch deshalb sei das Budget gekürzt worden. L'UniCo sei bis zuletzt noch gesperrt gewesen und habe deshalb die Kostenrückerstattung noch nicht einreichen können.
 - *Fachschaften*: €42.630 seien nach oben verschoben worden.
 - **4000 Semesterticket**: Auflösung der Rückstellung sei jetzt vermerkt (ca. €1,6 Mio.), sowohl auf der Seite der Einnahmen als auch der Ausgaben, damit es ausgeglichen bleibe.
 - *HG Gewerblich*: **5002** sei etwas reduziert worden
 - *Gehälter Copyservice* müssen wieder angepasst werden, da sie 2018 etwas höher ausgefallen seien als geplant; *Fahrradwerkstatt*, *Admins* entsprechend auch.
 - *Copyservice*: eine vernünftige Planung des Haushaltsplans in Zukunft sei in Arbeit, da es bisher schwierig zu bewerten sei. An einigen Stellen sei reduziert worden.
 - *Fahrradwerkstatt*: €9.000 werden nicht mehr erreicht, daher müsse angepasst werden.
 - **5701 Sonstige Aufwendungen**: der Titel werde nicht genutzt, daher habe das Geld verschoben werden können.
- Carsten Müller fragt, wofür es die ganzen Zeitungen noch gebe, wenn nunmehr alles online aufzufinden sei. Außerdem wundere er sich, warum Gehälter der Copyservice-Mitarbeiter wieder gestiegen seien und ob man nicht jemanden entlassen könne. Saskia antwortet, zwei, drei Leute leihen sich Zeitungen täglich aus, man könne aber darüber sprechen sie abzuschaffen. Die Angestellten des Copyservice seien an Tarifverträge gebunden, die in der Regel steigen. Der AStA habe sich entschieden, niemanden zu entlassen, dafür aber auslaufende Verträge ggf. nicht zu verlängern. An der schwierigen Abwicklung werde gearbeitet, da Personalfragen immer eine längere Vorlaufzeit brauchen und nicht innerhalb von Tagen gelöst werden können.
 - Benjamin Riepegerste merkt an, für die Anzahl der Leser*innen lohne sich die Kosten und der entstehende Papiermüll nicht. Außerdem solle man die Umstrukturierung des Copyservice erst einmal beobachten, die Veränderungen und Auswirkungen auf den Haushalt werden sich ja erst noch zeigen. Er fragt, ob mit den übrigen Projektbereichen gesprochen worden sei bzgl. der Diskrepanz und unnötig hohen Anträge; an dieser Stelle könne man doch auch sehr gut sparen. Nikolai Rodehutsors antwortet, man habe sich noch nicht mit allen Initiativen zusammengesetzt, da der Plan schnell fertiggestellt werden sollte. Außerdem sei die Idee des StuPa gewesen, das Ganze gemeinsam in einer Sitzung zu besprechen und die Initiativen einzuladen.
 - Carsten Müller fragt, wieso die €150 Telefonkosten der ASV, die nie ausgegeben worden seien, nicht gekürzt worden seien. Saskia erklärt, dieser Betrag sei im letzten Haushaltsplan auf einen anderen Titel umgeschichtet worden, außerdem sei ASV der einzige Projektbereich, der tatsächlich aktiv sei und sein Budget nutze. Aktiven das Budget zu kürzen sei ein falscher Schritt. Bei anderen könne man darüber reden, ASV sei aber außer Frage.
 - Benjamin Riepegerste stellt einen Änderungsantrag, das Budget der Projektbereiche mit Ausnahme der ASV an der Jahresrechnung des letzten Jahres zu orientieren und kürzen.
 - Tanja Dittmann bittet, erst mit Projektbereichen zu reden, anstatt immer nur über sie. Saskia erinnert, dass das im StuPa bereits Thema gewesen sei, worauf aber nur L'UniCo eine Einladung erhalten habe.
 - Sophie Allmansberger stimmt Saskia zu, denn der Haushaltsplan funktioniere so. Auch in der Bibliothek gebe es außerdem Zeitungen, da könne man Leute drauf hinweisen. Benjamin entgegnet, man streiche nicht einfach Geld, es gehe um das, was bereits lange ohne Bedarf auf Konten liege und damit Sparpotential berge. Der Wunsch danach andere Projektbereiche einzuladen sei vom StuPa selbst gekommen, er bedaure, dass dem nicht zum Nachtragshaushaltsplan Folge geleistet worden sei, obwohl er das Präsidium noch einmal angeschrieben habe.

- Kira Lietmann stellt richtig, nur L'UniCo sei direkt vom StuPa beauftragt worden, alle anderen Projektbereiche könne man nicht auf einmal zu einer Sitzung einladen, da müsse das Präsidium wissen, wer wann und in welcher Reihenfolge erwünscht sei, in Form eines klaren Auftrags.
- Carsten Müller wiederholt, wenn das Geld gebraucht werde, sei es überhaupt kein Problem, wenn sich aber Bedarfsanmeldungen über Jahre nicht anpassen, werde es problematisch. Auch der ASV solle nichts abgesprochen werden, nur finde er Telefonkosten von €150 unrealistisch und das habe er ihnen auch schon vor Jahren gesagt. Er stellt den Antrag, alle Projektbereiche nach Auflistung im Haushaltsplan einzuladen. Saskia te Marveld korrigiert, Debating Society solle erst einmal nach hinten verschoben werden, da ihr Rechenschaftsbericht noch nicht vorliege.
- Das Meinungsbild zum Beibehalten der Zeitschriften-Abos ergibt Gegenstimmen und eine Enthaltung. Carsten Müller stellt darauf einen Änderungsantrag, die Abonnements zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen. Saskia nimmt an.
- Tobias Cord-Landwehr empfiehlt im Namen des Haushaltsausschusses die Annahme des Nachtragshaushaltsplans.

Über den Nachtragshaushaltsplan 2019.1 wird abgestimmt.

Ja: 19

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Der Plan wird angenommen.

6) Antragstop: Änderung der Fachschaftsrahmenordnung

- Benjamin Riepegerste erklärt, es gehe speziell um §8a (5) der FSRO, der die Wahl des Vorsitzes festlege. Beim letzten Mal sei erneut auf Wiederwahl plädiert worden, da der Fachschaftsrat Winfo, die den Vorsitz seit Jahren inne habe, nicht angenommen habe. Kleinere Fachschaften seien dazu nicht in der Lage. Er lege einen Vorschlag vor, sodass auch kleine Fachschaften zu Wort kommen und der Vorsitz gemischer werde.
- Tobias Cord-Landwehr spricht sich für den Antrag aus, auch zwei Fachschaften können sich den Vorsitz teilen.
- Nikolai Rodehuts Kors stellt in Frage, ob die FSRK in ihrer aktuellen Form überhaupt noch nötig sei, da sie seitens des StuPa kein Stimm- oder Vetorecht bekomme. Man könne überlegen sie neu aufzustellen und ihr mehr Mitbestimmungsrecht einzuräumen, auch um ihre Attraktivität zu steigern. Benjamin Riepegerste stimmt zu, der vorliegende Antrag diene dazu als Anfang.
- Nikolai Rodehuts Kors schlägt vor, den Antrag zu vertagen, die Fachschaftsräte in die nächste Sitzung einzuladen und ihre Meinung hören. Benjamin Riepegerste dagegen empfiehlt den Antrag zuerst an den Satzungsausschuss zu geben, und danach mit den Fachschaftsräten zu sprechen. Er plädiert für eine schnelle Lösung, damit die FSRK nicht ohne Vorstand dastehe.

Über die Überstellung des Antrags an den Satzungsausschuss wird abgestimmt.

Ja: 17

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Der Antrag wird angenommen, die Änderung der FSRO wird an den Satzungsausschuss weitergegeben.

- Benjamin Riepegerste bittet das Präsidium, alle Fachschaften anzuschreiben, damit diese zu den Sitzungen auch kommen und an dem Antrag mitwirken können.

7) Antragstop: Satzungsänderung

- Sophie Allmansberger erklärt sich bereit, Änderungswünsche in den Antrag zu integrieren, wie z.B. die Speicherdauer der Tätigkeitsberichte von zehn Jahren auf ein Jahr.
- Ralf Keller kritisiert Formulierungen die „bspw.“ in solchen Dokumenten. Dies müsse präzisiert werden. Carsten Müller schlägt „die Webseite des AStA oder StuPa“ als Formulierung vor. Benjamin Riepegerste merkt an, auch das müsse präzisiert werden, damit das Hochladen einheitlich erfolge und nichts durcheinander komme.
- Sophie fragt, ob Berichte hochschulöffentlich oder öffentlich sein sollen. Benjamin sei für hochschulöffentlich, da der AStA und StuPa hochschulöffentliche Personen seien und nur der Studierendenschaft der UPB Rechenschaft schuldig seien; auch sei es bei Verhandlungen ungünstig, jede Tätigkeit AStAs so offen darzulegen. Hendrik Risse stimmt zu, auch etwaige Arbeitgeber sollen das nicht einsehen können, eine hochschulöffentliche Publikation sei ausreichend.
- Robert Käuper bittet alle Änderungen der Satzung zu nummerieren, um Ordnung zu behalten.
- Sophie Allmansberger sagt, ihr sei wichtig, dass Tätigkeitsberichte zugänglich seien. Sie nehme die Formulierungsänderung an: „auf der Seite des Studierendenparlaments oder des AStA zu veröffentlichen“.
- Carsten Müller fragt, ob es nötig sei, die Satzung für drei Monate zu ändern, bis die SHK für die StuPa-Webseite mit der Arbeit beginne. Zudem seien Tätigkeitsberichte schon auf der Webseite. Sophie Allmansberger streicht die bisherige Änderung.
- Ralf Keller fragt noch einmal nach der echten Änderung, da die AStA-Seite als eine Seite des StuPa anerkannt worden sei. Sophie präzisiert, die Dauer, wie lange die Berichte verfügbar sein sollen, müsse unbedingt festgelegt sein.
- Robert Käuper fragt, ob in diesem Fall ein StuPa-Beschluss, ohne die Satzung zu ändern, nicht ausreiche. Kira Lietmann bejaht, das sei möglich und könne als Arbeitsauftrag an den AStA gegeben werden. Carsten Müller merkt an, der nächste StuPa und AStA könne es dann aber wieder außer Kraft setzen. Die Satzung zu ändern wäre einfacher.

Über den geänderten Antrag wird abgestimmt.

Ja: 10

Nein: 0

Enthaltungen: 6

Der Antrag wird aufgrund der fehlenden absoluten Mehrheit abgelehnt.

8) Diskussionstop: Ausschuss für Hochschulwahlen

- Caroline Kaiser kritisiert, dass sich der Ausschuss für Hochschulwahlen noch nicht konstituiert habe. Das Konzept für online Wahlen stehe soweit, und müsse nur noch umgesetzt werden. Dies könne an die Wahlleitung oder etwa einen Arbeitskreis weitergeleitet werden.
- Tobias Cord-Landwehr merkt an, es klinge, als finde eine online Wahl sicher statt. Seinem Verständnis nach sei die Aufgabe gewesen, sich mit der Möglichkeit auseinander zu setzen, den Vor- und Nachteilen, nicht aber einen konkreten Plan ausarbeiten. Die Grundsatzfrage, ob online Wahlen überhaupt stattfinden sollen, müsse auf jeden Fall zuerst diskutiert werden.

- Carsten Müller gibt zu bedenken, eine online Wahl sei so einfach nicht möglich, da sich die Wahlordnung nur schwer ändern lasse. Bis das alles durch sei, könnte eine Durchführung vor der nächsten Wahl wieder knapp werden. Der Ausschuss für Hochschulwahlen habe in den letzten zwei Jahren eigentlich gut gearbeitet, die Frage sei, warum er jetzt noch nicht konstituiert sei. Tobias Cord-Landwehr antwortet darauf, bei den ersten beiden Sitzungen seien zu wenige Mitglieder gewesen, um sich zu konstituieren. Kira Lietmann fügt hinzu, Marvin Gebert habe das Gefühl gehabt, der Auftrag des Ausschusses sei das Herausfinden der technischen Umsetzbarkeit von online Wahlen gewesen. Nachdem das Konzept vorgelegt worden sei, habe er die Grundlage für den Ausschuss als nicht mehr gegeben gesehen. Die Daten seien vorgelegt worden, jetzt müsse das StuPa sehen, was es damit mache.
 - Benjamin Riepegerste erinnert, dass es bei der Einberufung des Ausschusses nicht immer nur um das Thema online Wahlen gegangen sei und Hochschulwahlen nach wie vor stattfinden. Man solle überlegen, den Ausschuss neu zu wählen.
 - Carsten Müller verweist auf entsprechende Beschlussblätter der 47. wie 46. und 45. StuPas, die Aufgaben wie die Möglichkeit einer online Wahl, sowie die Möglichkeit einer Hochschulwahl zu einem früheren Termin durchzuführen, die Überprüfung der Wahlen und Vorschläge für Anpassungen festlegen. Die Aufgaben beziehen sich also nicht explizit auf online Wahlen, sondern auch etwa die Verbesserung der Wahlbeteiligung. Daher sei eine Auflösung nicht zielführend wie auch die Behauptung, ihre Aufgaben seien erledigt. Er bittet das Präsidium, erneut einen Versuch zur Konstituierung zu initiieren und den AStA dazu einzuladen.
 - Helen Meißner kommentiert, der Ausschuss sei sinnvoll, aber dass eine online Wahl erst zur Abstimmung freigegeben werde und dann in einem Arbeitskreis entwickelt werden solle. Benjamin kündigt an, er stelle für die nächste Sitzung den Antrag auf eine Neuwahl des Ausschusses, da eine erneute Konstituierung jetzt noch zu spät sei. Unterarbeitskreise halte er für nutzlos.
 - Carsten Müller erzählt, AStA Mitglieder, von denen laut Wahl drei Personen in dem Ausschuss seien, seien aufgrund eines Missverständnisses des Präsidiums nicht zu den konstituierenden Sitzungen eingeladen worden. Daher sei es nicht verwunderlich, dass das Konstituieren nicht funktioniert habe. Sowohl eine Neuwahl als auch Arbeitskreise halte er für sinnlos.
 - Helen Meißner stellt klar, weil sie persönlich keine Ahnung von online Wahlen habe, würde sie es delegieren, daher stamme ihr Vorschlag für einen Arbeitskreis.
 - Benjamin Riepegerste merkt an, für den Ausschuss gehe es nicht darum online Wahlen einzuführen, sondern die Möglichkeiten auszukundschaften. Die Umsetzung müsse mit der Uni gemacht werden.
 - Der Diskussionstop wird geschlossen.
-
- Benjamin Riepegerste stellt einen GO-Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit. Mit 13 verbliebenen Parlamentarier*innen ist das Parlament nicht mehr beschlussfähig, die Sitzung wird von Kira Lietmann um 16:40 beendet. Alle nicht mehr behandelten TOPs werden vertagt.
 - Nikolai Rodehuts Kors äußert sein Bedauern darüber, dass bereits die zweite Sitzung in Folge aufgrund von fehlenden Parlamentarier*innen abgebrochen werden müsse.
 - Kira Lietmann bittet abschließend alle Listen gewählte Parlamentarier*innen zu überprüfen, die nie zu Sitzungen erscheinen und den Umgang mit ihnen zu überlegen. Sie weist darauf hin, von Seminaren sei man dabei entschuldigt.

Anwesende Parlamentarier*innen und Gäste

Anwesende Parlamentarier*innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
Lietmann	Kira	JUSO	14:00	16:40
Biere	Lea	LISTE	14:00	15:45
Korsmeier	Daniel	ZDF	14:00	16:40
Poracos	Fabio	LISTE	14:00	16:40
Maqbool	Sufyan	IVP	14:05	16:21
Rahman	Maaz Ur	IVP	14:05	16:19
Cord-Landwehr	Tobias	ZDF	14:05	16:40
Corona	Lukas	ZDF	14:05	16:40
Kaiser	Caroline	JUSO	14:05	16:40
Riepegerste	Benjamin	SAI	14:00	16:40
Karaca	Mehmet	IVP	14:10	16:05
Müller	Carsten	RCDS	14:00	16:40
Arac	Ceren	IVP	14:10	15:45
Almhanna	Bashar	SAI	14:15	16:30
Allmansberger	Sophie	LISTE	14:00	16:40
Arslan	Emin	LISTE	14:00	16:40
Meißner	Helen	SAI	14:00	16:40
Kara	Lokman	SDS	14:15	16:00
Keller	Ralf	LHG	14:20	16:40
Leyva	Manuel	SDS	14:00	16:40
Güngör	Gülcan	IVP	14:30	15:40
Kurtcuoglu	Alper	IVP	14:30	16:00

Anwesende Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
Siddiqui	Abul Waqas	14:00	15:42
Masroor	Anam	14:50	15:41
Käuper	Robert	14:00	16:40
Schellenberg	Andreas	14:00	16:40
Rodehuts Kors	Nikolai	14:00	16:40
te Marveld	Saskia	14:00	16:40
Dittmann	Tanja	14:15	16:40